

Diese Verstofflichung und Technisierung von Seele und Kultur mittels einheimischer Künstler und Schriftsteller wird ergänzt und verstärkt durch Millionenauflagen aus dem Russischen übersetzter Sowjetliteratur, die für wenig Geld abgesetzt werden. Da sind u. a. die wissenschaftlichen Werke Mikjurins und Lisenkos, die Geschichte der bolschewistischen Partei und natürlich vor allem die Lebensbeschreibungen Lenins und Stalins. Jüngst erschien auch eine Abhandlung über die kommunistische Moral und die Entwicklung im Gefolge des Kommunismus, verfaßt vom verstorbenen Staatspräsidenten der UdSSR. (Vgl. „Times“ vom 22. April 1951.)

Eine Ausstellung in Leningrad. Die Prawda vom 20. Mai 1951 bringt unter der Überschrift: „Der Vatikan im Dienste des Imperialismus“ folgende Mitteilung: „Großen Zustroms erfreut sich in Leningrad die Ausstellung ‚Der Vatikan im Dienste des Imperialismus‘, die vom Museum für Religionsgeschichte bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR veranstaltet wurde. Die Ausstellung beginnt mit der Abteilung ‚Geschichte des Papsttums und der Inquisition‘. Zahlreiche Originaldokumente, Modelle, Bilder, Stiche, Bücher und andere Ausstellungsgegenstände machen mit der blutigen Geschichte des Papsttums bekannt, zeigen seine Rolle als treuen Diener der Ausbeuterklassen, als Unterdrücker der Freiheit der Völker. Die aufregenden Seiten des Kampfes der Volksmassen gegen das Papsttum werden hier aufgeschlagen. Die Ausstellung ‚Der Vatikan im Dienste des Imperialismus‘ deckt die Verbindung des Papsttums mit dem Faschismus auf, enthüllt die Beziehungen des Vatikans zur Wall-Street und die vatikanische Verschwörungs- und Spionage-Organisation in den Volksdemokratien. Das Ausstellungsmaterial beweist auch den ständig wachsenden Widerstand der Völker gegen die Politik der amerikanischen Kriegsbrandstifter, in deren Dienst der Vatikan steht. — Bereits 40 000 Menschen haben die Ausstellung besucht.“

Während man im zweiten Weltkrieg den Kampf gegen die Religion etwas zurückstellte, ist er sofort nach Friedensschluß wieder aufs heftigste entbrannt. Mit allen Mitteln der Propaganda wird jede Form der Religion herabgesetzt und lächerlich gemacht. Obwohl es Katholiken nur in den neu eroberten Gebieten der Sowjetunion gibt, richtet sich der Hauptkampf des Kreml doch gegen die katholische Kirche und vor allem gegen das Papsttum, in dem man den stärksten und entschiedensten Gegner des bolschewistischen Systems erblickt.

Weibliche Soldaten. Nach dem Beispiel der Sowjetunion werden nun auch in den „volksdemokratischen“ Ländern die Frauen vom 18. Lebensjahr ab in die allgemeine Wehrpflicht einbezogen. Sie ist abzuleisten durch aktiven Dienst, der in der Armee zwei, bei der Marine und Luftwaffe drei Jahre, bei der Grenz- und Sicherheitspolizei 27 Monate beträgt. Nach Beendigung der aktiven Dienstzeit sind die Frauen bis zum vierzigsten Lebensjahr zur Teilnahme an Reserveübungen verpflichtet. Eine tschechische Leutnantin schrieb am 13. Januar 1951 in der Prager „Mladá Fronta“: „Eine Frau in Uniform ist heute keine Seltenheit mehr. Unsere Mädchen sind sich nicht nur der Gleichberechtigung der Frau in unserer jungen Volksdemokratie vollkommen bewußt, sondern sie wissen auch, daß sie als gleichberechtigte Staatsbürgerinnen die Pflicht haben, diesen Staat verteidigen zu helfen . . . Darum sind viele Frauen ins Heer eingetreten, kühne Pionierinnen, die bereit sind, sich der harten militärischen Ausbildung zu unterziehen und das Kriegshandwerk zu erlernen. — Vielfach wird heute noch behauptet, die Frau gehöre weder in die Kaserne noch an die Front. Aber wir Frauen sind fest entschlossen, den Beweis zu erbringen, daß diese Ansicht falsch ist. Beispiele . . . zeigen uns, wie die Frau, die man früher für unfähig dazu hielt, auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens die schwierigsten Posten vorbildlich ausfüllt. Das Gleiche gilt von der Frau

im Heer. Die Verteidigung des Friedens ist für uns Frauen gleichbedeutend mit ... der Schaffung eines neuen, volksdemokratischen Heeres ... In der Sowjetunion haben sich die Frauen an allen Fronten des großen vaterländischen Krieges bewährt ... — Gewiß eine Spitzenleistung der materialistischen „Dialektik“, die das Wesen der Frau als Lebensspenderin in sein Gegenteil verkehrt.

Konversion und Information in USA. Nach den im nordamerikanischen „Catholic Directory“ mitgeteilten Statistiken steht die Konversionsbewegung zur katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten seit 1939 in einem dauernd steigenden Aufstieg, wie folgende Zahlen beweisen:

1930	auf 20203702 Katholiken	38232 Konversionen
1935	„ 20523053	„ 63845
1940	„ 21403136	„ 73677
1945	„ 24402124	„ 87430
1949	„ 27766141	„ 119173

Während die Zunahme der katholischen Bevölkerung in USA 1939 5 %, 1944 12 %, 1949 16 % betrug, war die Zunahme der Konversionen erheblich größer: 1939 35 %, 1944 29 %, 1949 41 %. Im ganzen sind in den letzten 13 Jahren mehr als eine Million Erwachsener zur katholischen Kirche übergetreten. Diese Zahlen sind so eindrucksvoll, daß manche nichtkatholische Kreise argwöhnen, man wolle aus den USA unbedingt ein katholisches Land machen. Dabei ist aber das Mittel, dem dieses Wachstum vor allem zuzuschreiben ist, das legitimste der Welt — wenigstens in einem demokratischen Land. Es ist: die Information.

Die ganze Bewegung (wir folgen hier der „Orientierung“, Zürich, 15. Jg. Nr. 2) ging von der Beobachtung aus, daß es in USA zahlreiche Nichtkatholiken gab und gibt, die völlig falsche Vorstellungen vom Katholizismus haben. Durch Gründung apologetischer Vereinigungen und einer Gesellschaft für Informationen über den Katholizismus wurde die Möglichkeit geschaffen, die Nichtkatholiken, vor allem durch Flugschriften, über den katholischen Glauben aufzuklären. Die von Bischöfen und Laien geförderte Informationsstelle veröffentlicht Aufklärungsartikel in 425 nichtkatholischen Zeitungen (vgl. den Umschaubetrag im Maiheft dieser Zeitschrift „Neues Presseapostolat“). Außerdem wendet sich die Gesellschaft über 102 amerikanische Rundfunksender an die nichtkatholische Öffentlichkeit.

Natürlich können diese Informationsmittel für gewöhnlich nur ein erstes Aufmerksam-werden bewirken, dem ein eingehender, meist sehr individueller Konversionsunterricht folgen muß (erst der sprunghafte Anstieg der Konvertitenzahl hat eine Zusammenfassung zu „Katechumenatsklassen“ notwendig gemacht, in denen von besonders spezialisierten Geistlichen unter Heranziehung neuester Lehrmittel, zum Beispiel Film, die Einführung in Glaube und Leben des Katholiken gegeben wird). Aber der Grundsatz, durch bessere Information die Mauer von Irrtümern und Vorurteilen niederzulegen, die viele Nichtkatholiken von einer Beschäftigung mit der katholischen Kirche, ihrem Wirken und Wollen abhält, ist sicher richtig. In dem Büchlein „Vorurteile. Ein großes Hindernis der religiösen Einigung Deutschlands“ (Paderborn 1937, F. Schöningh, 116 S.) hat A. Gehlen S.J. an einigen Dutzend Beispielen aus der jüngsten Vergangenheit (1900—1934) gezeigt, welche Macht das konfessionelle Vorurteil über das Menschenherz hat, aber auch, wie schnell seine Scheinmacht zusammenschmilzt, wenn ihm die Wahrheit im Verein mit der Gnade gegenübertritt. Sicher würde der Grundsatz „Mehr und bessere Information“ auch in Deutschland die von vielen Vorurteilen vergiftete Atmosphäre reinigen und der Kirche zahlreiche Suchende zuführen helfen.

Eine neue Filmzeitschrift. Im Mai erschien im Paulinus-Verlag, Trier, das erste Heft der „Internationalen Film-Revue“ in deutscher Ausgabe, die in Zusammen-